

DER SCHNELSENER

Mitgliederzeitung der SPD Schnelsen - Ausgabe Nr. 5 / 2018



SPD

SEPTEMBER
OKTOBER
2018

SPD setzt offensiv medial die Themen nach der Sommerpause



Liebe Genossinnen und Genossen,

hinter uns liegen schwere, nein sehr schwere Monate: Die in Serie verlorenen Wahlen des Jahres

2017, gefolgt von spektakulären Rücktritten von SPD-Spitzenpolitikern und -politikerinnen, spannenden Bundesparteitagen wie zum Beispiel im Januar dieses Jahres, dem darauf folgenden Mitgliederentscheid und der personellen Neuaufstellung im April. An der inhaltlichen Neuaufstellung (oder Neujustierung, das müssen wir noch abwarten), wird fleißig unter der Koordination des neuen SPD-Generalsekretärs Lars Klingbeil gearbeitet. Er nutzt dabei alle analogen und digitalen Kommunikationskanäle so intensiv wie keiner seiner Vorgänger: Präsenz-Workshops genauso wie Online-Umfragen und Online-Ideenportale, Videos und Positionspapiere. Bei allem Unmut über die bislang noch nicht steigenden Wählerumfragewerte: Die neue Parteiführung im Willy-Brandt-Haus hat, soweit von außen erkennbar, bereits eine Menge Hausaufgaben in Angriff genommen.

Es zeigt sich die gleiche Handschrift wie schon zuvor in den vier Jahren als Arbeitsministerin: Andrea Nahles hat zu Unrecht einen Ruf als Nervensäge. Das würde zu Seehofer viel besser passen. Ihre Arbeitsergebnisse in den Jahren 2013 bis 2017 im Bundesarbeitsministerium mit dem mit Abstand größten Haushaltsbudget kann sich sehen lassen und hat den Markenkern der SPD richtig gestärkt. Dies belegen allein schon die wenigen Stichworte Mindestlohnneinführung, Rentenkonzept mit doppelter Haltelinie, Arbeit 4.0 und Einfluss der Digitalisierung auf die zukünftige Arbeitswelt u.v.a. mehr. Diese „dicken Bretter“ hat sie in der zur Verfü-

gung stehenden Zeit konsequent und mit starker Durchsetzungskraft und Verhandlungsgeschick angegangen und zum Teil umgesetzt. Aus Analysethemen wie z.B. Arbeit 4.0 sind beeindruckende Netzwerke, Weißbücher und Expertenempfehlungen für Politik entstanden. Dazu passt die aktuelle Meldung der Handelskammer Hamburg, dass jedes fünfte Unternehmen in Hamburg inzwischen händeringend Arbeitskräfte sucht.

Und dazu passt auch die klare Haltung in aktuellen Fragen zum ersten deutschen, schon seit drei Jahrzehnten von der SPD geforderten, Einwanderungsgesetz, Stichwort „Spurwechsel“: Gut integrierte, ausgebildete oder in Ausbildung befindliche Flüchtlinge und Asylbewerber sollen in Deutschland die Chance zur dauerhaften Aufenthaltserlaubnis bekommen, auch wenn ihr Asylantrag nach allen Instanzen des Rechtsstaates abgelehnt worden ist. Die CDU und die FDP wanken hier zwischen AfD-Anbiederung und Wirtschaftsinteressen hin und her.

Es ist deutlich erkennbar am Ende der Sommerferienpause: Die SPD ist nach langer Funkstille, bedingt durch die interne organisatorische Neuaufstellung und das Zuhören und Sortieren der für die SPD auf Bundesebene wichtigen Themen, zurück und setzt alle paar Tage bewusst und sichtbar geplant einen wichtigen Themenpunkt nach dem Anderen. Erst provozierte Finanzminister Olaf Scholz den Koalitionspartner mit der Forderung nach einer „Rentenhöengarantie bis 2040“, dann fordert die ehemalige Arbeitsministerin Andrea Nahles die Abschaffung der Hartz IV-Sanktionen für junge Arbeitnehmer und schließlich die Verlängerung der Bezugsdauer für das Arbeitslosengeld.

Zweifellos ist das ein geplantes, systematisches Medienvorgehen,

genau überlegt, wann und welche Botschaften in den Markenkernfeldern der SPD gesetzt werden, mit bewusster Reizung des Koalitionspartners, damit im Widerspruch auch die Unterschiede der beiden Regierungsparteien deutlich werden. Die SPD als braver Koalition juniorpartner ist out. Forderungen in den Kernbereichen der SPD klar und laut formulieren und sich von der CDU widersprechen lassen: Dann ist das Medienecho garantiert! Unter anderem daran hat es in allen Wahlkämpfen 2017 gefehlt, ebenso wie am geplanten medialen Vorgehen.

Ich muss sagen, ich freue mich über diese positive Entwicklung. Das haben wir so schon lange nicht mehr gehabt. Da sind zwei sehr kompetente und in ihren Hautarbeitsgebieten nachweislich erfolgreiche SPD-Spitzenkräfte dabei, die SPD medial wieder in die Spur zu lenken.

Lasst uns weiter bei uns im Ortsverein, im Kreis Eimsbüttel und in der Stadt Hamburg unseren Teil dazu beitragen, dass die Medien und die Presse und dann irgendwann auch die Wähler sich wieder mehr mit der SPD als mit rechten Hetzern und verwirrten, twitternden Unions-Ex-Ministerpräsidenten beschäftigen!

Am 8.9.2018 findet ab 18:00 wieder unser jährliches **Sommerfest** für Jung und Alt statt! Gerade für Kinder werden wir einige neue Angebote neben Tischtennis, Lagerfeuer und Stockbrot vorbereiten! Schaut einfach zusammen mit euren Freunden, Partnern und Kindern vorbei. Alle sind herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf euch!

Herzlichen Gruß,
Matthias Ederhof

Workshop der SPD Altona „Mitmachen – aber wie?“ am 15.5.2018

In der Hoffnung, mal etwas über die verwirrende Struktur der SPD in Hamburg herauszufinden, habe ich mich zu der Anfänger-Veranstaltung „Mitmachen – aber wie?“ angemeldet. Veranstalter war die SPD Altona. Um die Struktur ging es nun zwar am wenigsten, ich habe aber dennoch einiges aus dem mehrstündigen Abend für mich herausgezogen. Jöran war auch dabei und fand den Abend ebenso bereichernd.

Als erstes die Erkenntnis, dass der Distrikt Schnelsen ein echt cooler, lebendiger und vielseitig aktiver Ortsverein ist! Viele der am Workshop teilnehmenden Neumitglieder klagten, dass sie zwar kürzlich ein- aber niemand an sie herangetreten sei. Sie würden sich gerne engagieren, wissen aber nicht, wie. Eine Teilnehmerin berichtete, dass sie zu Vorstandssitzungen hingegangen war, dort aber ausschließlich ältere Männer mit wenig Sinn für Willkommenskultur saßen. Ähnliches berichteten auch einige andere.

An dieser Stelle einmal vielen Dank, dass das hier ganz anders ist. Ich fühle

mich herzlich aufgenommen, und es ist eigentlich gar keine Frage, wie man sich hier einbringen kann.

Mir war natürlich auch gleich aufgefallen, dass es überwiegend ältere Aktive gibt, aber (so erstaunlich- wie erfreulicherweise) auch etliche junge Leute. Aber die Altersgruppe 30 - Mitte 40 (?) sowie Frauen im Allgemeinen sind deutlich weniger vertreten. Interessanterweise hat Sebastian Jahnz, der Seminarleiter, im Anschluss an die Veranstaltung einen Link geschickt zu einer Studie über das politische Engagement von 30 bis 40-jährigen Hamburgerinnen in Parteien (speziell SPD) und was die SPD tun müsste, um sie für sich zu gewinnen. Aber das ist ein Thema für sich.

Der zweite wichtige Punkt oder sogar die Kernbotschaft lautete, wie wichtig es ist, sich zu vernetzen, insbesondere auch mit anderen Ortsvereinen. Ein Anfang ist gemacht durch die von Sebastian gemailte Liste mit den 15 Teilnehmern aus ganz Hamburg.

Eine Genossin erzählte von dem Antrag ihres Distrikts, an einem Tag im

Monat sämtliche Hamburger Museen bei freiem Eintritt zu öffnen. Eine tolle, soziale Idee, finde ich. Wie viel effektiver wäre es wohl, wenn mehrere Ortsvereine gleichzeitig so einen Antrag einbringen würden?

Überhaupt laufe das meiste über Anträge. Wenn man sich für ein Thema besonders interessiere, das noch nicht „beackert“ wird, empfahl Sebastian, Gleichgesinnte zu suchen und selber eine Arbeitsgruppe zu gründen, von der aus Anträge gestartet werden können.

Er reichte ein dickes Buch herum, in dem sämtliche Anträge, die dem Bundesparteitag 2015 vorgelegt wurden, alphabetisch gesammelt sind. So konnten wir einen kurzen Einblick in Aufbau und Vielfalt der bundesweit gestellten Anträge erhalten.

Also: auch wenn ich noch nicht schlauer geworden bin, was die Strukturen angeht, war die Veranstaltung doch hilfreich und hat auf jeden Fall einen Motivationskick gegeben!

von Alexandra Schilling

Vorstellung: Petra Röder



Eigentlich sympathisiere ich schon seit vielen Jahren, seit der Kanzlerschaft Willy Brandts, mit der SPD, aber erst vor zwei Jahren bin ich endgültig in die Partei eingetreten: Es galt und gilt Flagge zu

zeigen gegen den undemokratischen Rechtsruck in unserer Gesellschaft, der sich als eine politische Folge unkontrollierter Globalisierungsprozesse herauskristallisiert hat. Und so möchte ich mithelfen, -in meiner Funktion als Mitglied des Distriktvorstandes der SPD Schnelsen- hier vor Ort diese Prozesse transparenter zu machen und zum Wohle der Bürger besser zu steuern.

Von Beruf bin ich – oder besser war ich, denn ich wurde vor kurzem pensioniert – Lehrerin für Politik/Soziologie, Philosophie und Deutsche Literatur sowie für das Theater.

Ich habe an einem Hamburger Gymnasium, zuletzt als Abteilungsleiterin für die Sekundarstufe I, und am Landesinstitut für Lehrerfortbildung gearbeitet.

Ursprünglich stamme ich aber aus Niedersachsen und habe auch dort an der Hannoverschen Universität studiert und promoviert, bis es mich und meine Familie (Ehemann und zwei Töchter) aus beruflichen Gründen vor über 30 Jahren nach Hamburg verschlagen hat.

Mittlerweile fühle ich mich ganz als Hamburgerin und freue mich, dass ich in einer Stadt mit einer SPD-Regierung lebe, die in vielerlei Hinsicht zeigt, wie eine weltoffene moderne Großstadt gestaltet und in unruhigen Zeiten auf Kurs gehalten werden kann.

Im SPD-Distrikt Schnelsen wurde ich mit offenen Armen empfangen und konnte feststellen, mit welchem Engagement und mit welcher Ernsthaftigkeit die Mitglieder bei der Sache sind, wenn es um notwendige kommunalpolitische Weichenstellungen geht, die das Leben hier vor Ort (noch)besser machen sollen.

Hierbei möchte ich meine Kraft und meine Kompetenz einsetzen und aktiv dem ach so beliebten, aber in der Sache völlig falschem Urteil - jedenfalls was die SPD betrifft - begegnen, dass Politik restlos abgehoben sei vom Gros der Bevölkerung und sich nicht wirklich um die Verbesserung von deren Lebenslagen bemühe.

Es war die SPD, die Feder führend aus dem, was man im 19. und 20. Jahrhundert „Kapitalismus“ nannte, eine mehr oder minder gezähmte Variante formte: die soziale Marktwirtschaft und den demokratischen Rechtsstaat. Und es wird die SPD sein - da bin ich ganz sicher - die zusammen mit allen sozialen und demokratischen Kräften, die diese Errungenschaften verteidigen wollen, nun in einem globalen Zusammenhang das demokratische Recht auf Teilhabe und Mitbestimmung sowie auf ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben neu justieren und die unübersehbar destruktiven Tendenzen eines entfesselten Marktradikalismus einhegen wird.

Darauf freue ich mich.

„Durch den Bau der Autobahn A7 musste Schnelsen große Opfer bringen. [...] Ich hoffe, dass dieses Manko eines Tages durch eine Überdeckungung überwunden werden kann. Dies ist zwar noch Utopie, aber...“,

so startet das Grußwort des Ortsamtsleiters Herrn Hartmut Leuschner im Jahr 1996 in dem Buch „Unser Schnelsen“ von Wolfgang Burmester.

Nun ist es soweit: die Utopie wird Wirklichkeit: Die Lücke im Stadtteil Schnelsen, die die A7 gerissen hat, wird nun geschlossen, nachdem auch die Finanzierungslücke geschlossen werden konnte.

Interview mit **Frauke Meyburg**, die Anfang der 1990er Jahre SPD-Ortsvereins-Vorsitzende war:



Der Schnelsener: „Was habt Ihr hier in Schnelsen getan für das ‚Schließen der Lücke‘?“

Frauke Meyburg: „Damals, vor der Bürgerschaftswahl Anfang der 90er Jahre, haben wir in das regionale Wahlprogramm der SPD Schnelsen die Forderung nach einem Tunnel aufgenommen.“

DS: „Und habt Ihr Kosten und Finanzierung geprüft?“

Frauke Meyburg: „Das war ein gewisses Problem: die Othmarscher SPD hatte bereits den Wunsch nach einem Tunnel geäußert, die Hamburger Baubehörde als beauftragte Verwaltung des Bundes hat Kosten geschätzt und die Finanzierungsmöglichkeiten geprüft. Bewertung: unfinanzierbar.“

DS: „War ein Deckel damit auch für Schnelsen gestorben?“

Frauke Meyburg: „Nein - für uns hier vor Ort nicht. Anfang der 90er hat aber Hennig Voscherau, der ja von 1988 bis 1997 Hamburger Bürgermeister war, den „Schnelsener Tunnel-Wunsch“ aus dem regionalen Wahlprogramm herausgenommen.“

DS: „Ach, per Order von oben?“

Frauke: „Voscherau hat das gesamte SPD-Wahlprogramm für Hamburg verantwortet, - und er war sehr genau. Er hat die Aussagen in allen regionalen Wahlprogrammen der SPD sorgfältig geprüft. Eine Maßnahme, die wegen unklarer



„Ruhe!...man hört ja nix... „

Finanzierung in den kommenden vier Jahren nicht realisierbar wäre, wollte er nicht versprechen.“

DS: „Und nun – knapp 30 Jahre später - ist die Utopie fast schon Realität, Danke für das Gespräch!“

Durch die Erfordernis des sechspurigen Ausbaus der A7, durch gestiegene gesetzliche Lärmschutzanforderungen und vom politischen Willen Hamburgs angetrieben, wurden die Lärmschutzwände und der Schnelsener Deckel Realität. Teile der A7 Deckelfinanzierung werden vom Bund übernommen, die verbleibenden Kosten trägt die Stadt Hamburg. Wer mehr wissen möchte:

<https://www.hamburg.de/fernstrassen/a7-deckel/> und <https://www.hamburg.de/fernstrassen/vorgeschichte>

Wen die Geschichte Schnelsens genauer interessiert:

„Schnelsen, ein Verkehrszentrum besonderer Art“ ist ein Buch von Wolfgang Burmester, das die Entwicklung Schnelsens vom „Bauerndorf zum Verkehrsknotenpunkt“ aufzeigt. Es sind noch Exemplare dieses Buches erhältlich beim Autor selber. Es enthält Luftaufnahmen von 1966 (urheberrechtlich geschützt) aus der Bauphase der Autobahn A7, die deutlich machen, wie grob die A7-Trasse das Dorf Schnelsen zerschnitt



hat: geschuldet dem rasanten Zuwachses der Verkehrs.

Herr Burmester verantwortet zudem das Schnelsen-Archiv:

www.schnelsenarchiv.de

Schnelsen Archiv
© Schnelsen Archiv - Wolfgang Burmester - Suhmweg 13 - 224

Das Interview führte **Inge Maltz-Dethlefs** und ist auch Autorin des Artikels

Mehr Schutz für Kinder im Straßenverkehr

Selbstständig und sicher durch den Großstadtverkehr – frisch zum Schulbeginn sind vor allem Kinder dabei auf besonderen Schutz angewiesen. Dieser wird nun deutlich ausgeweitet. Mit konsequentem Tempo 30 vor Schulen und Kitas, aber auch vor Krankenhäusern und Seniorenheimen sowie mit einem Konzept für sichere Schulwege stärkt die Eimsbütteler Bezirkspolitik schwächere Verkehrsteilnehmer. Bis 2020 werden rund 160 neue Tempo-30-Strecken vor sensiblen Einrichtungen ausgewiesen, viele davon in Eimsbüttel. Die neuen Strecken sind in der Regel 300 Meter lang.

Möglich macht das eine Änderung der Straßenverkehrsordnung. So musste für die Anordnung einer Tempo-30-Zone bislang erst eine erhöhte Gefahrenlage nachgewiesen werden. Diese Begründung entfällt nun. Nachdem die bereits 2016 im Bundesrat beschlossene StVO-Änderung in Hamburger Landesrecht umgesetzt wurde, können nun gleich mehrere unserer Initiativen umgesetzt werden. Die Reduzierung der Geschwindigkeit bedeutet für viele Menschen mehr Sicherheit. Wir haben uns schon länger dafür stark

gemacht und sind froh, dass die Umsetzung nicht mehr an der schwierigen Gesetzeslage scheitert. Vor fast allen Eimsbütteler Schulen und Kitas soll künftig Tempo 30 gelten. Ausnahmen sind allenfalls an mehrspurigen Straßen sowie an dicht befahrenen Buslinien möglich. Auf eine parlamentarische Anfrage unserer Fraktion wurde zugesichert, dass die bereits von der Bezirkspolitik geforderten Strecken nun vorrangig überprüft werden.

Als eine der ersten Straßen bekommt der Eppendorfer Weg Tempo 30 – und das auf voller Länge. Nicht weniger als neun Kitas gibt es hier auf drei Kilometern. Um den Verkehr dauerhaft beruhigen zu können, hatte die Bezirksversammlung seit Jahren eine durchgängige Tempo-30-Regelung für die sensible Straße gefordert. Die Untere Straßenverkehrsbehörde hat den Eppendorfer Weg nun zur Tempo-30-Zone erklärt. Anfang Mai war dort eine Radfahrerin tödlich verunglückt. Einen wichtigen Akzent für den Schutz von Kindern und Jugendlichen setzt die Koalition in Eimsbüttel auch an anderer Stelle.

Wir haben ein Maßnahmenpaket für sichere Schulwege auf den Weg gebracht. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen selbstständig und vor allem sicher zur Schule kommen, ob zu Fuß oder mit dem Rad. Dafür sollen nun für alle Eimsbütteler Schulen gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern sogenannte Schulwegpläne erarbeitet werden. Die Pläne weisen Schülern und Eltern den sichersten Weg zur Schule. Gefahrenstellen werden identifiziert und können so gestaltet werden, dass alle sicher ankommen. Pilotprojekte sind bereits am Albrecht-Thaer-Gymnasium und der Grundschule Turmweg angelaufen. Auch die Stadtteilschule Niendorf und Hamburgs größte Schule, unsere Julius-Leber-Schule, sollen zu Beginn dabei sein.

Indem wir die Selbstständigkeit der Kinder im Verkehr stärken, erreichen wir auch, dass der Hol- und Bringverkehr, die berüchtigten Elterntaxis, deutlich zurückgedrängt wird.

Koorosh Armi
Schnelseener BV-Abgeordneter & verkehrspolitischer Sprecher

IMPRESSUM

- **Herausgeber / V.i.S.d.P.**
Vorstand der SPD Schnelsen
- **Redaktion und Herstellung dieser Ausgabe:**
Astrid Bruchmann, Sylvia Börner, Matthias Ederhof
- **Druck & Gestaltung**
Druckservice Jansen, 22457 HH
- **Redaktionsschluss**
nächste Ausgabe: 30.10.2018
Auflage: 210 Exemplare
- **Bankverbindung**
SPD-Schnelsen
Hamburger Volksbank
IBAN: DE 51 2019 0003 0086 5968 02
BIC: GENODEF1HH2

Wir gratulieren zum Geburtstag im
September + Oktober 2018
besonders denen ab dem 70. Lebensjahr:

Daten werden in der
Online-Version
nicht veröffentlicht !



Alles Gute wünschen Distriktvorstand + Redaktion

Und wir trauern um unsere langjährigen Mitglieder:

Bernd Malling
Holger Dischereit
Ursula Rinck

Distriktvorstand und Redaktion

 **DRUCKSERVICE JANSEN**
Kopien • Drucke • Grafik • Bildbearbeitung • Beratung

Kopier- und Druckdienstleistungen
in Schnelsen
Frohmestr. 8 - 22457 HH
Tel. 55 00 40 33